

Der Hönegger

Donnerstag, 17. Juli 1975
Nr. 27
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
50. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 15.— Franken,
halbjährlich 9.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Eine Lanze für die Multis!

Die Multis wurden nicht nur freigesprochen, sondern sie erhielten noch ausgesprochen gute Noten. Wer erhält das schon dafür, dass er nicht gemogelt oder die Beobachtung seines eigenen Vorteils nicht auf die Spitze getrieben hat? Eben die Multis.

Multis sind international verfilzte oder, ganz neutral gesagt: international tätige Unternehmen, die natürlich so finanzpolitisch und steuertechnisch mehr Möglichkeiten haben als der Mann mit dem simplen Lohnausweis. Ganz besondere multinationale Unternehmen sind die Oel-Multis, und denen hat man im Zusammenhang mit der Erdölkrise unlautere Machenschaften insofern vorgeworfen, als sie die Lage unverschämt bis schamlos ausgenutzt hätten, preislich auf die Pauke gehauen, dass es nur so dröhnte und was der Vermutungen und Unterschiebungen mehr waren.

Aber nicht doch die Multis! Sie haben gemäss einem Bericht der eidgenössischen Kartellkommission, der 18 Monate trüchtigt war, eine reine Weste. Dass sie auf die Erdölkrise so hohe Gewinne machten, mag da reiner Zufall sein, welcher im Ausland passiert ist.

Und dorthin reichte natürlich der Arm der schweizerischen Kartellkommission nicht. Das Kartellgesetz bei uns ist aber auch so bescheiden beschaffen, dass der Arm der Kartellkommission auch fürs Kratzen in einheimischen Gefilden oft recht kurz scheint. Man redet schon lange davon, dass das Kartellgesetz (das sich mit Wettbewerbsbeschränkungen, Preisbindungen und konsumentenfeindlichen Absprachen befasst) revidiert werden sollte, und es wäre an der Zeit, die verbale Phase in eine effektivere überzuleiten.

Jetzt zum Bericht der Kartellkommission: Die Schweizer Tochtergesellschaften der internationalen Erdöltrusts haben ihre wirtschaftliche Stellung und Marktmacht nicht ausgenutzt, sondern sich anständig verhalten. Unbegründete Kostenerrhö-

hungen hätten nicht stattgefunden, auch keine Kalkulationsmanipulationen oder Gewinnzuschläge. Auch hätten die Tochtergesellschaften die «Krise nicht ausgenutzt, um unabhängige Firmen durch Fusion zu übernehmen».

Die weisse Weste der Töchter färbt natürlich auch auf die international tätigen Mütter ab. Sie werden Freude haben am Waschtest made in Helvetia, obschon sie ihn auch nicht überschätzen werden, denn Mutter Helvetia ist, gemessen am internationalen Umsatz, eine bescheidene Kundin.

Die schweizerische Untersuchung musste natürlich vor den Landesgrenzen halt machen. Was ausserhalb passiert ist, entzieht sich unserer Kenntnis, und mit ausländischen Kartellkommissionen haben wir keinen «Interpool». «Deshalb und auch in Anbetracht der Tatsache, dass die Verrechnungspreise der Muttergesellschaften an ihre Töchter als Ausgangsbasis für die Untersuchung akzeptiert werden mussten, kommt man nicht um die Feststellung herum, dass damit der Aussagewert der Untersuchung wesentlich eingeschränkt wurde».

Das Zitat stammt aus der «Neuen Zürcher Zeitung», damit niemand meint, ich sei als Mini sowieso gegen die Multis eingenommen. Ich wollte nur andeuten, dass wir gewöhnlichen Leute nach wie vor auch von Multis abhängig sind und mit den Multis leben müssen. Und stelle fest, dass die Multis auch keine Ungeheuer sind. Ich würde nie so weit gehen wie die bereits zitierte «NZZ», die sagt: «Dass in unserem Land keine ungerechtfertigten Gewinne festzustellen sind, kann allerdings nicht heissen, dass sich diese Gesellschaften zu selbstlosen Wohltätern der Menschheit aufgeschwungen hätten. Deshalb sei auch gar nicht bestritten, dass die Multis von der Situation im wahrsten Sinne des Wortes *profitiert* haben.»

gekehrt dirigistische Massnahmen vorschlagen, allerdings zuerst festlegen, *wer* denn überhaupt dirigieren soll — denn einen «Staatsdirigismus» lehnen sie ja bekanntlich ab — wie auch alle andern «kollektivistischen Abenteuer». Was bleibt somit von ihren Zielen im Wirtschaftsbereich noch übrig — wie auch von allen andern, die ja Alternativen zu bereits von anderen Parteien formulierten Zielen sein wollen? Ist es die unbedingte Treue zur schweizerischen Tradition?

Die Frage drängt sich auf, ob die «nationalen» Parteien nicht zu Unrecht glauben, sie hätten den Patriotismus gemietet, das heisst Treue zum Vaterland gebe es nur auf ihrer Seite. Eine der Klarheit und Toleranz gegen Andersdenkende verpflichtete Haltung muss keineswegs etwa Kern der Heimatzerstörung in sich einschliessen, im Gegenteil: Der Verweis auf Geschichte machende Gestalten, deren Vaterlandsliebe sie zur Erneuerung hindrängte, erübrigt sich wohl. Es ist das Leben selbst, das sich im Drang nach ständiger und schmerzhafter Erneuerung manifestiert, und es darf uns deshalb nicht überraschen, wenn uns gerade unsere Kinder zu ständigem Neuüberdenken unserer gewohnten und oft auch festgefahrenen Meinungen und Haltungen zwingen. Goethes Ermahnung an die Jugend: «Was du ererbt von deinen Vätern, *erwirb* es, um es zu besitzen», zielt nicht auf eine Mumifizierung überlieferter Gedanken und Gewohnheiten ab, sondern ist — ob wir es gerne sehen oder nicht — ein Aufruf zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Bestehenden, so unbequem diese für die ältere Generation, die das «In-Frage-Stellen» möglicherweise verlernt hat, auch sein mag. Je kritischer die Werte der älteren Generation von der Jugend in Frage gestellt werden, um so bewusster wird sie — sofern diese Werte Bestand haben — sich diese aneignen. Dazu ist jedoch der *Dialog* der Generationen

Das Salzkorn der Woche

Informant, einer, der jahrelang im Mittleren Osten gearbeitet hat:

Die Schiffe, die sich mit Oel vollaufen lassen, haben wegen des sonst mangelnden Tiefgangs den Bauch voll Wasser, das im Dock herausgepumpt und dem Meer überlassen wird. Die Golfs sind seicht und voller Brackwasser, das auch den Landtieren zum Trinken dient. Trinken sie von diesem Wasser, verenden sie genau wie die Wasservögel, die auf dem överschmutzten Wasser sich tummeln wollten.

Da wird jahrzehntelang överschmutztes Wasser ins Meer gelassen. Umweltschutz auf höchster Ebene vielleicht? Gar nicht. Auch hier: Wo das ganz grosse Geld anfängt, hört der Gewässerschutz auf.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNNEG

und nicht ein gegenseitiges «Sich-Abschliessen» Vorbedingung.

Mit Aengstlichkeit und pseudoreligiöser Traditionsverherrlichung lassen sich die Probleme unseres Landes nicht lösen. Hier hilft nur ein klarer Kopf, den — so der Wahlprospekt zu den vergangenen Kantonsratswahlen — Landesringpolitiker «auch in rauerer Zeiten» zu bewahren versuchen. Weniger regnerisches Sommerferienwetter wünscht Ihnen die

Kreisgruppe 10 des LdU

Petition für einen möglichst raschen Bau des Höneggerbergtunnels eingereicht

Die SVP/BGB-Zürich 10 hat sich im vergangenen Winter und Frühjahr für eine möglichst rasche Realisierung des Höneggerbergtunnels eingesetzt und zur Erreichung dieses Ziels Unterschriften für eine Petition gesammelt. Die Unterschriftensammlung ist nun im Juni abgeschlossen worden. Insgesamt sind mehr als 1900 Unterschriften eingegangen. Die Unterschriftenbogen sind vor wenigen Tagen der Stadtkanzlei eingereicht worden. Die SVP/BGB-Zürich 10 hofft, dass die zuständigen städtischen Behörden diese klare Willenskundgebung zur Kenntnis nehmen und nun endlich eine beschleunigte Gangart einschlagen. Es hat sich gezeigt, dass nur der Höneggerbergtunnel — also die unterirdische Fortsetzung der Europabrücke — die Verkehrssituation in Hönegg entscheidend verbessern kann. SVP/BGB-Zürich 10

Zum Ausbau der Limmattalstrasse

Zur Kritik des Landesrings an der zustandekommenen Volksinitiative gegen den Ausbau der Limmattalstrasse zwischen Frankental und Winzerstrasse

Es trifft nicht zu, dass die Initiative auf eine Konservierung der unbefriedigenden gegenwärtigen Verkehrssituation in Hönegg abzielt. Die SVP/BGB-Zürich 10 hat sich im Gegenteil vehement für einen möglichst raschen Bau des Höneggerbergtunnels eingesetzt. Zu verweisen ist auf die soeben eingereichte diesbezügliche Petition. Die SVP/BGB-Zürich 10 ist jedoch der Meinung, dass die in verschiedenen Quartieren von Hönegg heute unzumutbare Verkehrssituation durch eine Verbreiterung der Limmattalstrasse zwischen Frankental und Winzerstrasse in keiner Weise verbessert werden kann. Auch die neue Umfahrungsstrasse im Frankental brachte für das Kerngebiet von Hönegg keine wesentliche Abhilfe. Aus diesem Grunde halten es die SVP/BGB-Zürich 10 und das Initiativkomitee nicht für verantwortbar, ein weiteres Hönegger Quartier durch eine Strassenverbreiterung zu zerstören und dem Durchgangsverkehr zu opfern. Es ist eine Erfahrungstatsache, dass solche Strassenverbreiterungen keine wesentlichen Erleichterungen bringen, sondern

nur noch weiteren Durchgangsverkehr anziehen. Das Initiativkomitee glaubt daher nicht, dass eine Verbreiterung der Limmattalstrasse im fraglichen Gebiet im Interesse der Anstösser liegt. Das hat sich im übrigen im vergangenen Winter mit aller Deutlichkeit gezeigt, indem sich gerade die Anwohner der Limmattalstrasse zwischen Frankental und Winzerstrasse sehr intensiv für das Sammeln der Unterschriften eingesetzt haben. Es muss auch hier erneut darauf hingewiesen werden, dass die Limmattalstrasse in dem durch die Initiative betroffenen Abschnitt den heute anfallenden Verkehr durchaus zu schlucken vermag. Beschränkte Kolonnenbildungen in Spitzenverkehrszeiten lassen sich auch durch eine Strassenverbreiterung nicht vermeiden.

Die SVP/BGB-Zürich 10 und das Initiativkomitee sind der Auffassung, dass sie sich mit der Initiative für eine gute Sache eingesetzt haben.

Dr. A. Hintermann, Kantonsrat

Generalversammlung der CVP

Nach einem politisch überaus erfreulichen Jahr, das aber auch sehr grosse finanzielle Opfer gefordert hatte, konnte der bisherige und mit grossem Applaus wiedergewählte Präsident und Kantonsrat Anton Killias zahlreiche prominente CVPler an der diesjährigen Generalversammlung begrüßen, wobei aber festgehalten werden soll, dass das wichtigste Glied der CVP immer noch das «unbekannte Mitglied» ist. Die zwei Nationalräte Helen Meyer und Josef Nigg, Kantonsrat Dr. Peter Duft, die beiden Gemeinderäte Josef Ammann und Karl Federer und manch anderer war erschienen, den Vorstand zu wählen und anschliessend Helen Meyer zu hören.

Sowohl der Rückblick des Präsidenten wie der Kassabericht wurden einstimmig genehmigt und verabschiedet. Auch sonst standen keine Traktanden auf der Liste, die zu grossen Diskussionen Anlass gaben. Arnold Traber und George Ganz traten aus dem Vorstand zurück, während aber Ersatz genug zur Stelle war: So konnte erfreulicherweise eine junge Dame, Frl. M. Rosatti, begrüsst werden, die zusammen mit E. Lüscher neu in den Vorstand gewählt wurden.

Bald kamen die vielen Parteifreunde, die den Saal des Restaurants Limmathof zum bersten füllten, in den Genuss der Schilderungen von Frau Nationalrätin Helen Meyer. Sie wusste es mit ihrem eigenen unvergleichlichen Charme die Zuhörer mit Darstellung von Erlebnissen unter der Bundeshauskuppel zu faszinieren. Auf einfache und darum so einprägsame Art erzählte Frau Meyer von ihren ersten Schwierigkeiten in Bern und wie sie diese zu meistern vermochte. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die grosse Arbeitsüberlastung, die Probleme und die schönen Erlebnisse waren Etappen ihres erfrischenden Vortrages. In der Tat war es erfreulich, einmal auf einfache Weise von der Arbeit der Volksvertreter in Bern zu hören, ohne dass in weitschweifigen und komplizierten Formulierungen dem Gesagten «Wissenschaftlichkeit» zugemessen werden sollte. In der lebhaft benutzten Diskussion stand dann Josef Nigg seiner Ratskollegin in humorvoller Weise bei, so dass es wahrhaft schade ist, dass wir Hönegger dieses Duo, das wirklich das darstellt, was man unter Volksvertretung versteht, nicht mehr delegieren dürfen. Josef Nigg verzichtete zum allerseits grossen Bedauern auf eine erneute Kandidatur. Das soll aber Ansporn sein, umso mehr für Helen Meyer einzustehen, damit wir dann stolz berichten können von «unserer Höneggerin in Bern».

George Ganz

Aus dem Schulkreis Waidberg

Die Kreisschulpflege Waidberg genehmigte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten W. Leuthold die Resultate der Bewährungszeit in den 1. Klassen der Oberstufe. 32 Sekundarschüler und 20 Realschüler vermochten den Anforderungen nicht zu genügen und werden in die Real- bzw. Oberschule umgeteilt. 9 Sekundarschülern und einem Realschüler wurde die Probezeit bis zu den Herbstfe-

**VERSTOPFUNG warum
KNOBELTEE?**

Dr. med. Knobels 9-Kräuter-Tee, ein Naturprodukt, wirkt mild auf verschiedene Verdauungsorgane. Deshalb keine Krämpfe und doch zuverlässige Abführung. Verhindert Blähungen, regt die Verdauung an. Mit und ohne Zucker wohl-schmeckend. Angenehm einzunehmen.

Original nach Dr. med. G. Knobel

Knobeltee-Tabletten Filterbeutel, Dragees in Apotheken und Drogerien

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparaturen
Umbauten
Waschmaschinen

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6

**Schreinerei /
Glaserie** Umbauten,
Reparaturen usw.,
auch fahrende Werkstatt
CHRIS BEYER
Limmattalstr. 178 am Meierhofplatz
Tel. 56 25 55

seit 20 Jahren
emilio denicolà



maler- und tapezierergeschäft
privatarbeiten, umbauten etc.
günstige preise
verlangen Sie unverbindlich offerten

geschäft imbisbühlstrasse 55, telefon 56 33 53
werkstatt dammstrasse 41, telefon 42 04 19

Metallbau Schlosserei

Ernst Vollenweider

Frankentalerstrasse 62
Telefon 56 08 22

SUCHE

Metallbauschlosser-Lehrling

Taxi Jung
421188
Funktaxi



Malergeschäft
DAVID SCHAUB

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Sie treffen sich beim Fachmann,
bei ihrem Schuhmacher,
sein Schuh und ihr Schuh,
denn hier werden sie sorgfältig
repariert und gepflegt.



Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73

rien verlängert. Definitive Aufnahme fanden 296
Sekundar- und 130 Realschüler.

Von total 26 provisorisch in andere Klassen auf-
genommenen Schülern konnten 22 definitiv pro-
moriert werden, einer muss eine Klasse repetie-
ren, und in 3 Fällen wurde die Probezeit verlän-
gert.

Auf das Ende des Sommersemesters tritt Hans
Nef, Lehrer an der Sonderklasse B/Oberstufe,
nach über 40 Dienstjahren in den Ruhestand. Das
Jubiläum der 40jährigen Unterrichtstätigkeit durf-
ten Edwin Rutschmann, Sekundarlehrer, und
Franz Riezler, Primarlehrer, begehen. Auf 25-
jährige Tätigkeit blicken zurück: Adolf Neeracher,
Sekundarlehrer, Gustav Christen, Reallehrer, die
Primarlehrerinnen Erika Heer-Bolli, Elisabeth
Kovacsits, Margrit Weber-Uhlmann, Elfriede Zub-
ler, Primarlehrer Andres Meier sowie Sonja Ka-
del, Arbeitslehrerin. Ihnen allen entbot der Prä-
sident im Namen der Kreisschulpflege den Dank
für die langjährigen treuen Dienste, verbunden mit
den besten Wünschen für die Zukunft und das
weitere Wirken.

Im Schulhaus Nordstrasse kann wie vorgesehen
nach den Sommerferien ein neuer Hort eröffnet
werden; leider wird es aber auch dann noch nicht
möglich sein, sämtliche auf der Warteliste stehen-
den Kinder aufzunehmen. — Das Quartier Höngg
wird vom Herbst an über einen eigenen Sprach-
heilkindergarten verfügen. — Für das vor Jahren
geplante Primarschulhaus «Am Giessen» in Höngg
besteht hingegen, wie die Bevölkerungsentwick-
lung und Bautätigkeit in dieser Gegend zeigen,
kein Bedarf, die Kreisschulpflege Waidberg ver-
zichtet auf eine Weiterführung dieser Planung.
Als Hortleiterin wählte die Kreisschulpflege Ur-
sula Richner-Bohnenblust. Sie genehmigte ferner
die Wahlvorschläge des Kreiskonvents für das in
den Schulhäusern neu geschaffene Amt des Appa-
ratekustos und nahm Kenntnis vom Tätigkeits-
bericht des Schulpsychologischen Beratungsdien-
stes, dessen wertvolle Tätigkeit vom Schulpräsi-
denten W. Leuthold verdankt wurde.

25 Jahre Ernst-Martin-Cup

Das von den Wetterfröschen für das Wochenende
28./29. Juni vorausgesagte Hoch mit sonnigem
Wetter hat sich leider nicht erfüllt. Regen, mehr-
mals auch heftiger Platzregen und nur wenige
Aufhellungen bestimmten die Witterung. Trotz
der feuchten Unbill und den damit verbundenen
Tücken auf dem nassen und später aufgeweichten
Boden herrschte bei den Spielerinnen und Spie-
lern gute Laune. Besonders die Finalsiege vom
Sonntag erforderten kräftigen Einsatz, mit Hu-
mor wurden dabei die unfreiwilligen Rutscher und
Stürze in die braune Masse quittiert. Es ist das
Verdienst der fairen und sportlichen Einstellung
aller Teilnehmer sowie dem unermüdlichen Ein-
satz der Schiedsrichter, dass insgesamt guter und
interessanter Sport geboten wurde.

Ein spannendes Fussballspiel war am Samstag-
abend auf dem Hauptplatz der Sportanlagen auf
dem Hönggerberg zu sehen. Im Junioren-C-Cup
SV Höngg — FC Zürich erzielten die Höngger in
der zweiten Spielhälfte den Führungstreffer, in
der Freude über den Erfolg wurde nach dem
Wiederanstoss ungenügend abgewehrt, so dass
noch in der gleichen Minute der Ausgleichstreffer
folgte. Im erforderlichen Penaltyschiessen erwie-
sen sich die Junioren noch nicht als Topschützen,
schliessendlich gewannen die Junioren des FC
Zürich.

Gute Stimmung herrschte wie gewohnt am Wie-
senfest mit Tanz und Freinacht vom Samstag zum
Sonntag. Herzlich applaudiert wurden die ausge-
zeichneten Darbietungen des Musikvereins Ein-
tracht am Sonntagvormittagskonzert im Zelt.

Im Andenken an den vor 10 Jahren verstorbenen
Ernst Martin wurde ein Blumengebinde auf das
Grab gelegt.

Aus Anlass des «25 Jahre Martin-Cup» gedachte
der Sportverein auch des Vorgängers, dem «Hüni-
Cup». Als Ehrengäste wurden deshalb die Grün-
der und ehemalige Spieler vor der Preisverteilung
vom Sonntagabend zu einem Ehrentrunk eingela-
den. Als Ehrengäste konnten dabei begrüsst wer-
den die Herren Fritz Fleischmann (Ehrenmitglied
SVH) und Hans Rosenberger als Mitbegründer
des Hüni-Cup 1936, Hermann Meier sen. als da-
maliger Quartiervereinspräsident und Verfechter
des Hüni-Cup, alt Gemeinderat Hans Schaufel-
berger als Mitspieler des Turnvereins Höngg am
1. Hüni-Cup 1936 (der TV Höngg hat seither je-
des Jahr eine Mannschaft gestellt), die ehemaligen
Spieler am Hüni-Cup Josef Hummel sen., Charles
Kappeler, Hans Hertli, Hans Schmid (Ehrenmit-
glied SVH).

Als Ehrengäste des «Martin-Cup-Jubiläum» wa-
ren anwesend Dr. Gubler, Zunftmeister Höngg,
Dr. H. E. Meyer, Arzt, Höngg, Dr. O. Pfändler,
Chef des Turn- und Sportamtes Zürich, Werner
Wydler, Quartiervereinspräsident sowie die Ehren-
mitglieder des Sportverein Höngg Erwin Gutweni-
ger und Gody Wolfensberger.

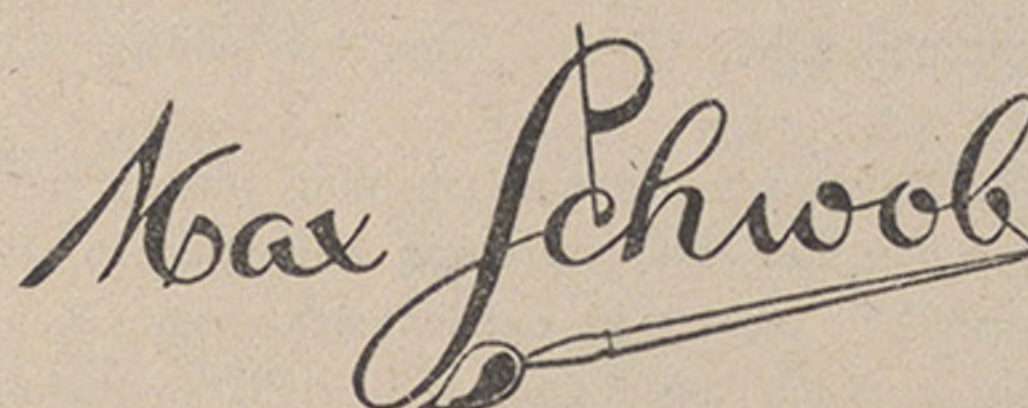
Handwerk und Gewerbe von Höngg



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60

Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli



MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovationen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

R. FOIENI

Reinigungs-
Geschäft
Telefon 56 29 64

Ackersteinstrasse 201

Reinigung von
Glas, Wohnungen,
Böden etc.

Prompte und
sorgfältige Arbeit

H. Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



**Coiffeur
Renner**

Für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



W. Ermel
Inhaber:
**huwyler
caplazi**

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Am Wasser 91, 8049 Zürich
Telefon 56 10 81

Holzbauarbeiten

Zimmerei, Schreinerei
Glaserie
Treppenaub

JOH. KROPP

Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 142
Telefon 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge

Ihr Optiker in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpfplatz an der Limmattalstrasse 227
(100 Schritte vom Meierhofplatz)
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

**VELTZ
OPTIK**

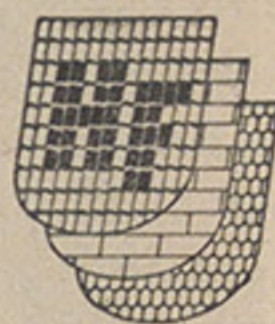
Fritz Böckli Bauspenglerei

Telefon 56 60 68

Wohnung, Riedhofstrasse 261
Werkstatt, Limmattalstrasse 204

Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu



H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

P. Kägi Elektro-Anlagen

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80



Malergeschäft

Inhaber: Max Schwinger AG
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51
Hauptgeschäft Neptunstrasse 86
Telefon 34 22 93

Alle Maler-
und
Tapezier-
arbeiten.
Individuelle
Farbgebung

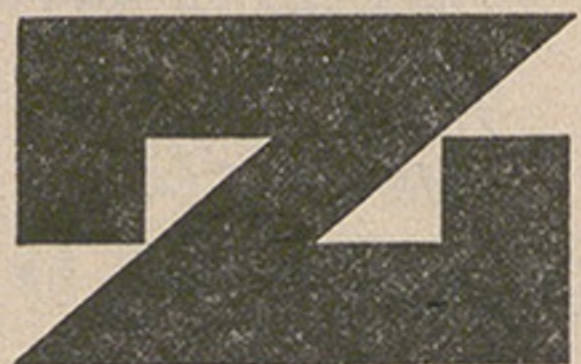
Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN



JOH. BERCHTOLD dipl. Schreiner.

RÜTIHOFSTRASSE 20



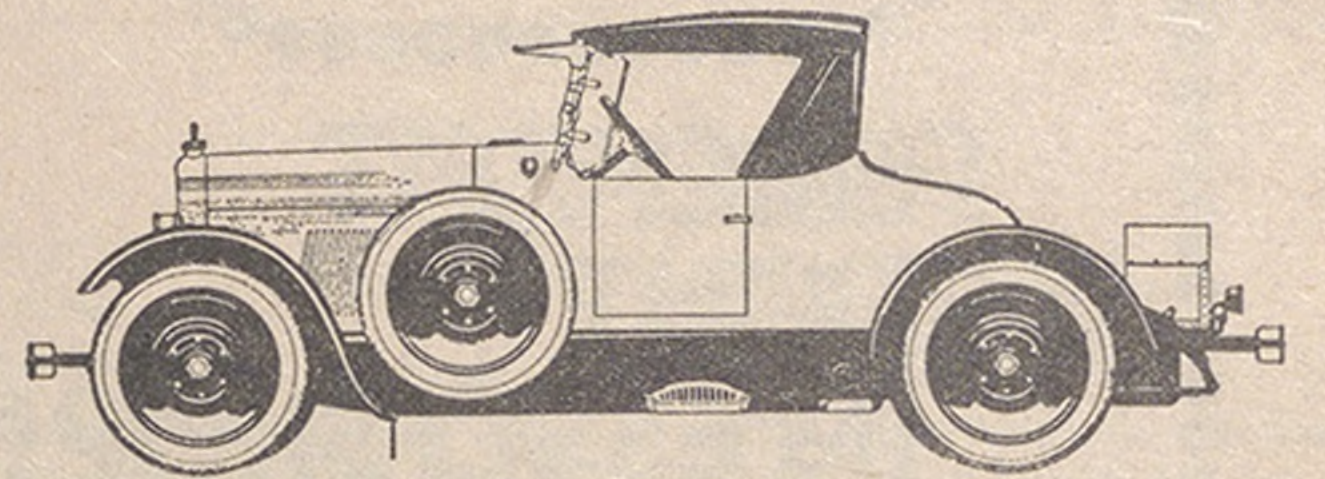
Garage A. Zwicky
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich
Telefon 56 62 33

PEUGEOT + TOYOTA

Verkauf und Service
Unfallreparaturen
BP-Tankstelle

Geöffnet:
Montag bis Freitag 7.00—12.00
13.30—19.00
Samstag, Tankstelle 7.30—13.00

Betriebsferien vom 26. 7. bis 10. 8. 1975



**Auto-
Spenglerei
Spritzwerk
mit
modernstem
Einbrennraum**



Carrosserie

Hyser

Zürich-Höngg
Limmatalstr. 400
Telefon 56 65 57

Baumeisterarbeiten
— Neu- und Umbauten
— Reparaturen
und Kundenarbeiten



STURZENEGGER+WIEDERKEHR AG

Baugeschäft
8049 Zürich
Ackersteinstrasse 13
Telefon Büro 42 77 30
Telefon Magazin 44 39 83



**Höngg bleibt Höngg mit unserem
«Höngger» — darum
lesen wir den «Höngger»!**

**Dieses Inseratenfeld steht für Ihre
Werbung offen.
Erkundigen Sie sich beim Verlag
über Preis und Konditionen.
Telefonanruf genügt — 44 55 31**



Felix Christinger
Telefon 01 56 72 38
Heizenholz 26
Zürich 8049



Akkordeon-

**und
Gitarrensche**

Limmatalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg



Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

4. Die mit em lange Name
5. Wyco 2
6. Vita Parcours
7. Dicki-dick-dicken crew
8. SVP/BGB
9. Flädermüüs
10. Vater & Sohn
11. Slow Motion
12. Restaurant Limmattberg
13. Jassclub Donnerstag
14. Vespa-Club Höngg
15. Papillon
16. Ambassador
17. Vespa-Club Frands
18. Les Sauterelles
19. Alte Zwingligruppe
20. Hippi Boys
21. FC Judi Hö
22. FC Young Players

*Kat. D: Damen-Mannschaften aus
dem Quartier Höngg*

1. Buggys
2. Frisierte Waldschnecken
3. Skiclub Schneehas
4. Mirage Girls
5. Flädermüüs
6. Honky Tonk
7. Gäg 75
8. 22 Füsse für ein Hallelujah
9. FC Judy Hö

*Gewinner des Fairness-Preises
Post Höngg*

*Originalitäten-Preis
FC Judy Hö*

TV Höngg Handball

4. Liga

TV Höngg 2 — LAV Limmat 18:3 (7:2)

TVH: Küpfer, Lorenzi, Trachsel, Meyer, Körner, Bamert, Rieder, Memmishofer, v. Allmen.

Das letzte Meisterschaftsspiel bestritten die Höngger nur einen Tag nach dem verregneten Turnfest. Leider war das Wetter am Montagabend auch nicht besser, so dass die Spieler grosse Mühe mit dem Ball sowie mit dem glitschigen Terrain hatten. Kurz nach Beginn der Partie gingen die Gäste mit einem Tor in Führung und die Höngger bekundeten etliche Mühe mit dem nassen Ball, so dass ihnen vorerst kein Tor gelang. Doch als der Bann gebrochen war, zogen die Höngger dem schwachen Gegner davon und gewannen sicher 18:3. Mit diesem Spiel hat nun auch die zweite Mannschaft des TV Höngg die Sommermeisterschaft zufriedenstellend abgeschlossen. *H.T.*

Radfahrer-Verein Höngg

Bergrennen

Für das vor einer Woche ausgetragene Bergrennen meldeten sich leider lediglich acht Fahrer am Start. Als Favorit galt der letztjährige Sieger Felix Koller. Doch es kam anders. Sergio Gerosa war in blenderer Verfassung, stieg leichtfüssig und konnte Koller um 13 Sekunden distanzieren. Gerosa siegte in neuer Rekordzeit und benötigte für die Strecke Adliswil—Buchegg lediglich 11 Minuten und 10 Sekunden. Am Start fehlte leider auch der neuerdings an einer Bronchitis leidende Johannes Gnädinger. Die Resultate:

1. Sergio Gerosa
2. Felix Koller
3. Eugen Gähwiler
4. Ferdi Koller
5. Ambros Coduri
6. Stefan Moor
7. Andreas Koller
8. Marco Lehner

Das Zwischenklassement in der Klubmeisterschaft führt Felix Koller vor dem zu spät am Start erschienenen Luciano Gerosa an.

Führe sämtliche

Maler- und Tapeziererarbeiten

fachmännisch und
preiswert aus.

Edi Thomi

Maler- und
Tapezierer-Geschäft

Ackersteinstrasse 28
8049 Zürich
Telefon 44 02 60
(möglichst abends)

R. Ryffel

**Schreinerei
Glaserei**

Telefon 56 79 92
Limmatalstrasse 215

empfiehlt sich
höflich für
Neuanfertigungen
und Reparaturen

**GRABMALKUNST
SCHÜTZ-BILDHAVER
ZÜRICH-HÖNGG
WEINGARTENWEG-MEIERHOF**

Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

**Blumenhaus
Hans Rosenberger**

Telefon 56 88 20
Limmatalstrasse 224
Dienstag geschlossen



Couture Lisa Wipf

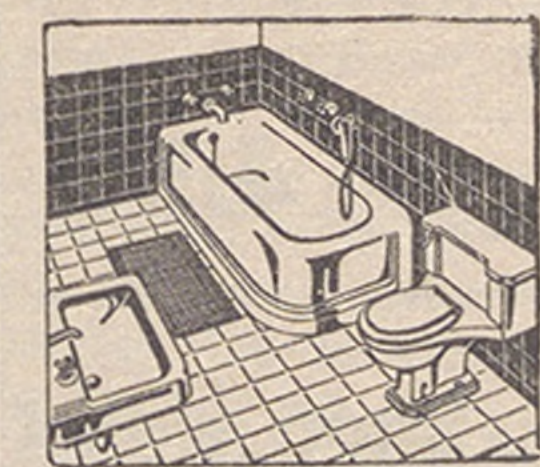
Eidg. dipl.
Damenschneiderin
Telefon 56 61 62
Winzerstrasse 79

Aparte und reichhaltige
Stoff-Kollektionen
Individuelle und exklusive

Massarbeit

Elegante und sportliche
Hosenanzüge.

U. ZIMMERMANN



**Spenglerei
und Sanitäre Anlagen**

Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und
Reparatur-Service
Waschmaschinen und
Öelöfen



**gebr. kneubühler
malergeschäft**

werkstatt hardeggstr. 15
Ø 56 27 51
8049 zürich

hans kneubühler 56 53 57
hermann kneubühler 98 40 32

Auto- spenglerei

Auto- spritz- werk

Paul Pfyl

Reinhold Frei-Strasse, 8049 Zürich, Telefon 56 88 46

ESSO SHOP FERIENZEIT BEGINNT IM ESSO SHOP!

Alles für Ihre glückliche Reise
und erst noch mit Glückslos.

Damit's auch wirklich eine glückliche Reise wird, haben wir uns einiges einfallen lassen. Besuchen Sie doch unseren **Esso Shop**. Sie werden staunen, wieviel gute Ideen Ihre Reise noch glücklicher und sicherer machen. Und noch etwas: Glücklose warten auf Sie. Einmal zuhause in Ihrem Briefkasten und dann natürlich in unserem **Esso Shop**. Sicher ein guter Grund mehr, uns bald einmal zu besuchen. Wir freuen uns darauf.
Bis bald und glückliche Reise!



Esso Service Rose
Herr H. Helbling
Limmattalstrasse 159
8049 Zürich

4 FRAGEN AN HAUSBESITZER. ES GEHT UM IHRE HEIZUNG!

1

2

3

4

Arbeiten sie vollauto-
matisch, ohne Ihr
Zutun?

Heizt sie Ihr Haus je
nach Aussentempe-
ratur automatisch
immer richtig? Ihrem
Wunsch entspre-
chend?

Verfügen Sie immer,
jahraus, jahrein, über
Warmwasser a dis-
crétion? Genug für
Bad und Haushalt?

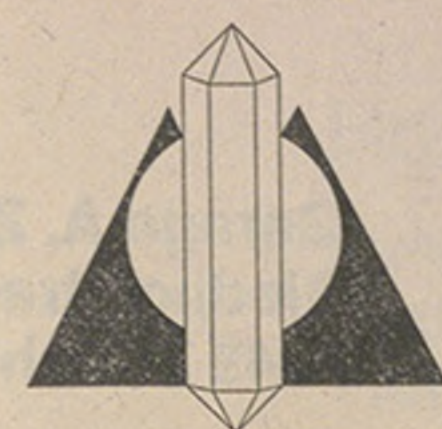
Ist Ihre Heizung
sparsam im Brenn-
stoffverbrauch und
«umweltfreundlich»?

Wenn Sie nicht alle
Fragen mit Ja beant-
worten können, soll-
ten Sie sich einmal
über die Modernisie-
rungsmöglichkeiten

Ihrer Heizung bera-
ten lassen. Jetzt ist
dafür die günstigste
Zeit!

Wir unterbreiten
Ihnen gerne eine un-
verbindliche Offerte.

F. CHRISTINGER
HEIZUNGSANLAGEN
TEL 56 72 38
8049 ZUERICH



Uhrenklinik WEIER
Limmattalstr. 222
Zwielplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 54 50

Uhrenreparaturen aller Marken

Jetzt erhalten Sie als
Privatperson

Darlehen ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

Ich wünsche **Fr.**
Name
Vorname
Strasse
Ort

CINEMA ZENTRUM

Bis inklusive Sonntag
täglich 20.15, Samstag/Sonntag 15.00 und 20.15 Uhr
Englisch gesprochen, deutsch/französischer Text

ALAIN DELON — BURT LANCASTER
im spannenden Spionage-Thriller von Format

Scorpio

Ab Montag täglich 20.15 Uhr
Mittwoch, Samstag, Sonntag 15.00 und 20.15 Uhr
Englisch gesprochen, deutsch/französischer Text

Der rote Baron
Manfred von Richthofen

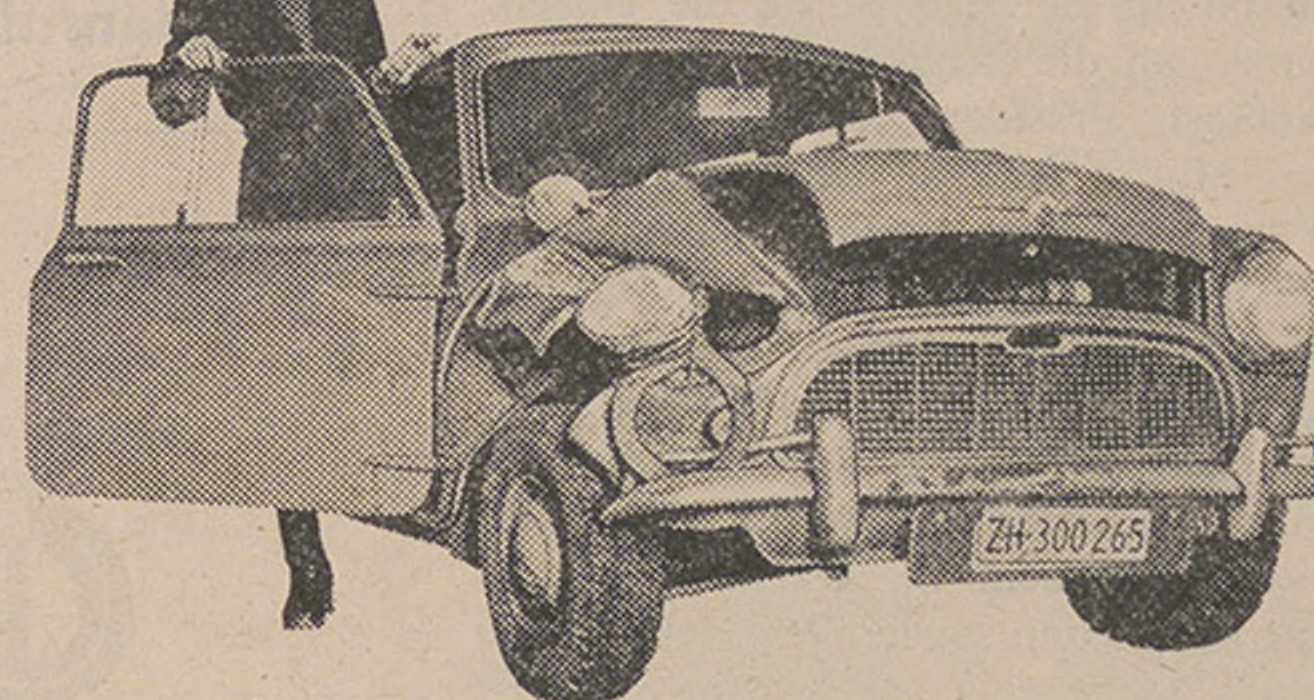
Einer der grössten, beeindruckendsten Fliegerfilme!

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Stehenlassen!



wir holen IHN



NEUE ADRESSE

H. AESCHLIMANN

Autosplengerei + Spritzwerk
mit Einbrennkabinen für PW + LW
Die Wagen werden abgeholt bzw. geliefert

Langwiesenstrasse
8108 DÄLLIKON/REGENDORF
Tel. 844 28 16

QUICK-SHOP

DISCOUNTMARKT

Limmattalstrasse 229, 8049 Zürich

Quick-Shop hilft sparen – mehr denn je

Dorina

Sonnenblumenöl
1 Liter

nur **4.50**

Dixan

5 kg Trommel

nur **15.90**

Quick-Shop wehrt sich für seine Kunden

Corall

Feinwaschmittel
für alle modernen Gewebe
1,5 kg Boxe

nur **7.50**

Incarom

685 g Glas

statt 15.10 nur **8.95**
40 % billiger

Preise vergleichen – im Quick-Shop kaufen

Curtis Gin

40 % Vol.
7/10 Flasche

nur **17.80**

Wodka Wyborowa

40 % Vol.
7/10 Flasche

nur **20.70**

Im Quick-Shop kaufen heisst Geld sparen

Auch
ein
Klein-
inserat
wirkt

**Wer
hat
einen defekten
Fernseher?**

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr
TV-Service
Gebrüder Marty

Neueröffnung

Massage Salon

Negrita

Exotische Schönheit

Montag bis Freitag

11 bis 19 Uhr

Marktgasse 13

(Limmattal), 8001 Zürich

Vermisst

in Umgebung Schwert
ausgewachsener
schwarzer Kater mit
weissem Fleck auf der
Brust; gelbe Augen.
Möglicherweise verletzt,
da aus dem Fenster
gefallen.

Telefon 56 70 47

**Vor den
Betriebsferien
erscheint
noch eine
Ausgabe vom
«Höngger»**

**Nach den
Betriebsferien
erscheint
Der Höngger
wieder
am 14. August**

Neueröffnung

In gepflegter Ambiance

Sauna-Solarium-Fitness

Erstes FIT-IN in Zürich eröffnet.

Oeffnungszeiten:
Montag—Donnerstag 11.00—21.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 11.00—
19.00 Uhr.

Schindlerstrasse 4, 8006 Zürich

☐ Vor dem Hause
Tramhaltestelle Krone Unterstrass



Rudolf Th. Gloor
Atelier für Schmuck
und Edelsteine
Imbisbühlstrasse 147
8049 Zürich
Telefon 56 89 91



**Gesucht
Frei-
willige**

Bau

Junge, kräftige Leute, 3. Sekundarschule und älter,
aber auch Pensionierte für den Bau der Bühne, des
Daches und Aufstellen der Reitschule. Donnerstag,
Freitag ganzer Tag, evtl. auch Montag.

Wirtschaft

Buffet- und Servierpersonal — «Profis» nicht Bedin-
gung, einfaches Verkaufssortiment. Barmaid und
Kassenpersonal. Freitag, Samstag, Sonntag.

Werbung

Sandwich-Man, auch geeignet für junge Damen.
Ältere Höngger sind gebeten ihre Erinnerungen an
die Zeit des Wümmet von anno dazumal niederzu-
schreiben — wir sind auch mit Notizen und stich-
wortartigen Angaben zufrieden. Erinnern Sie sich
noch? Dann greifen Sie doch zur Feder! Danke.

Bitte zustellen an:

Organisationskomitee Höngger Wümmefläsch
Sekretariat
Regensdorferstrasse 179, 8049 Zürich

Ich stelle mich zur Verfügung

Name

Adresse

Telefon

Evtl. Jahrgang

☐ für Bau

☐ für Wirtschaft als

☐ für Propaganda als

☐ Donnerstag

☐ Samstag

☐ Montag

☐ Freitag

☐ Sonntag

Vo Höngg us gsee

ANATEVKA

Dem offenäugigen Hönegger fällt in den Strassen des Quartiers seit einigen Wochen ein kleiner, roter Wagen auf, der sich Anatevka nennt. Das ist beileibe nicht die Wagenmarke, sondern der Name, der dieses Auto von seinem Besitzer erhalten hat. Am Steuer sitzt ein junger sympathischer Mann mit innerschweizerischem Bartansatz. Das passt zum ebenfalls innerschweizerischen NW-Kontrollschild. Was mag dieser Aelpler in Höngg nur wollen? Anatevka tönt nach Mädchenname. Aber nicht nach einem, der in unserer Urschweiz üblich ist. Wie dem auch sei, die Anatevka hat den Kari angeregt, seinerseits an eine Namensgebung für sein Auto zu denken. Es muss doch ein ganz anderes Gefühl sein, wenn der eigene Wagen auch einen eigenen Namen hat und nicht nur unter dem Segel der Fabrikationsmarke dahinrollt. Anatevka ist ja nicht eine Ausnahme. Wir alle kennen die gefühlsvoll beschrifteten Wagen und Wägelchen, die entweder «Gumpi», «Lumpi» oder «Stumpi» heissen. Da scheint mir Anatevka geradezu ein Ausbunt von Fantasie zu sein und ich möchte von Herzen gerne diesem Nidwaldnerpiloten nacheifern.

Wie könnte so ein Fahrzeug zu einem guten Namen kommen? Vielleicht «Stotterli», weil die nasen Zündkabel bei jedem mittelmässig starken Gewitter vor Nässe den Wagen zum stottern bringen? Eventuell käme auch «Chlöpfli» in Frage, weil das Auspuffrohr wenn es immer will, sein Dasein mit leisem Klopfen manifestiert. «Quitschi» wäre zu begründen und «Gluggsi» auch. Irgend etwas quitscht ja immer an einem Auto und gluggsen tuts auch sehr bald, wenn der Benzintank nicht mehr voll ist. Mit diesen Namen könnte ich aber meinen Garagisten aus dem Lande vertreiben, denn er behauptet, seine Pflege sei die beste, die ein Auto haben könne. Trotzdem ist immer etwas los und vor der grossen Ferienfahrt kommt noch der grosse Service, nachdem der Wagen wohl sicher «Superli» heissen könnte... so super wird er sein, wenn er aus der Pflege kommt.

Jetzt hab ich's: ich verzichte auf alle diese Namen. Nur einer gefällt mir wirklich: Hönggi! Aber der, so meint Karis Frau, ist derart individuell, dass niemand ihn versteht... ausser bei uns, z'Höngg. So fahre ich eben vorderhand trotz inspirierender Anatevka ohne Zweifel (derweil haben wir ja in Höngg einen!) namenlos in die Ferne... schliesslich hat er ja auch keinen Bartansatz, der Kari vo Höngg

Im letschte «Hönegger», lueg au da häts für de Kari öppis gha Me hätten offebar vermisst wiemmer tütti use list und scho schribt eine es Gedicht: «Kari schreib! Vergiss es nicht!» Hänu, wänn's d'Hönegger so wänd ha sölls na es Züitli wiiter ga. De Kari will mit sine Sache da und det es Freudli mache mängsmal mitem Finger zeige (de Lehrer isch em Schwizer eige) das isch all's, er will nöd mee als ebe nu: «Vo Höngg us gsee!» de Kari vo Höngg

Initiative «Für kleinere Schulklassen» eingereicht

(GE) Angesichts der immer noch unverantwortbar hohen Klassenbestände hat das Initiativkomitee Gewerkschaft Erziehung (GE) eine Initiative zur Senkung der Klassnbestände an den zürchrischen Schulen lanciert.

69 Klassen an unserer Volksschule hatten bis Frühjahr 1975 mehr als 37 Schüler, wobei zwei Klassen sogar bis zu 50 Schüler aufwiesen. Unter diesen Bedingungen ist es sicher nicht möglich, dem einzelnen Schüler die nötige Förderung zukommen zu lassen. Dieser hat dadurch nur geringe bzw. überhaupt keine Chance mehr, eine Bildung zu erhalten, die ihn für die Berufsschulen qualifiziert.

Zu hohe Klassenbestände sind unter anderem Grund dafür, dass Lehrer sich gegen die Einführung des Französischunterrichts der Mittelstufe wenden. Es genügt eben nicht, wie der Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Herr Gilgen, anlässlich einer Veranstaltung in Bülach meinte, Lehrer mit mehr «Risikofreude» zu haben!

Die Initiative «Für kleinere Schulklassen» stiess auf ein reges Interesse der Erzieher und Eltern aus dem ganzen Kanton. Am 2. Juli 1975 konnte die Initiative mit 6501 Unterschriften eingereicht werden.

Die Gewerkschaft Erziehung erwartet, dass die Erziehungsdirektion bei der Berechnung der Lehrstellen für das Schuljahr 1976/77 die Forderungen der Initiative: 25 Schüler in Primar-, Sekundar- und Kantonsschulen, 20 in Real- und Oberschulen und Kindergärten, 14 in Sonderklassen, bereits berücksichtigt.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Juni 1975

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 = 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Mai (Indexstand 163,1 Punkte) bis Juni 1975 um 0,9 Punkte oder 0,6 Prozent auf 164,0 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im Juni 1974 von 151,5 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 8,3 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom Juni 1973 bis Juni 1974 9,9 Prozent betragen. Im Vormonat, Mai 1975, hat sich eine Jahresteuerrungsrate von 8,2 Prozent ergeben. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung von Heizöl und Benzin würde sich der Indexanstieg zwischen Juni 1974 und Juni 1975 auf 8,9 Prozent erhöhen.

Die Indexerhöhung im Berichtsmonat ist vor allem auf spürbare Steigerungen der Gruppenindexziffern für Nahrungsmittel sowie Heizung und Beleuchtung zurückzuführen, während die schwach gestiegene Teilindexziffer für Bekleidung den Totalindex nur unbedeutend beeinflusste. Ganz ohne Einfluss blieb die gegenüber dem Vormonat nicht veränderte Indexziffer der Bedarfsgruppe Verkehr, in der allerdings im Juni nur die um die Monatsmitte bestehenden Benzinkreise neu erhoben wurden.

Der Index für die wichtigste Bedarfsgruppe Nahrungsmittel (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Juni auf 155,4 Punkte und wies damit gegenüber dem Vormonatsstand von 153,4 Punkten einen Anstieg um 1,3 Prozent auf. Im Vergleich zum Stand des Nahrungsmittelindexes im Juni 1974 von 143,8 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 8,1 Prozent. Für die Steigerung im Berichtsmonat waren zahlreiche, zum Teil saisonbedingte Preisaufschläge entscheidend, die allerdings nur bei Gemüse, Früchten und Kartoffeln ein nennenswertes Mass erreichten. Namhaftere Preisaufschläge wurden dagegen hauptsächlich bei Zucker und Eiern ermittelt.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ist gegenüber dem Maistand von 193,8 Punkten um 1,8 Prozent auf 197,2 Punkte gestiegen. Diese Steigerung wurde einzig durch einen markt- und kostenbedingten Anstieg des durchschnittlichen Heizölpreises um rund 4 Prozent verursacht. Sie wäre noch stärker ausgefallen, wenn die Ende August 1974 in Kraft getretene Erhöhung der fiskalischen Belastung des Heizöls um Fr. 2.— je 100 kg brutto durch die Volksabstimmung vom 8. Juni 1975 nicht rückgängig gemacht worden wäre.

Der im Juni gemäss dem vierteljährlichen Erhebungsturnus neu berechnete Bekleidungspreisindex (Gewicht im Totalindex 13 Prozent) erhöhte sich gegenüber dem im März 1975 erhobenen Stand von 149,3 Punkten nur unbedeutend, und zwar um 0,1 Prozent, auf 149,5 Punkte im Juni 1975. Dabei wurden kleinere Preisaufschläge vor allem

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Isella geb. Ryllo, Wanda, geb. 1889, von Zürich und Morcote TI, Gattin des Alexandre, alt Elektroingenieurs; Rebbergstrasse 54.

bei Herren- und Damenwäsche sowie Schuhreparaturen, Preisaufschläge dagegen vor allem bei Damenkleiderstoffen und Strickwolle ermittelt.

In der Bedarfsgruppe Verkehr (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) wurden im Berichtsmonat lediglich die Benzinpreise neu erhoben. Da sie sich gemäss der um die Monatsmitte erfolgten Preiserhebung im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat nicht verändert haben, verblieb die Gruppenindexziffer Verkehr auf dem bereits im Mai erreichten Stand von 160,4 Punkten. Die nach dem Erhebungsstichtag erfolgten Benzinpreiserhöhungen werden sich erst auf den Index für den nächsten Monat auswirken.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden unverändert wie folgt eingesetzt: Getränke und Tabakwaren 150,0 Punkte, Miete 192,7 Punkte, Haushalteinrichtung und -unterhalt 142,0 Punkte, Körper- und Gesundheitspflege 181,2 Punkte sowie Bildung und Unterhaltung 143,8 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis 1939 = 100 auf 363,1 Punkte stellte.

Zürich, Mekka des Jugendstils

Für Anhänger des Jugendstils ist Zürich zu einem kleinen Mekka geworden. «Was ist der Jugendstil?» — darüber informiert eine aktuelle Ausstellung in den Schaufenstern der Schweizerischen Kreditanstalt am Paradeplatz. Zu sehen sind besonders wertvolle Vasen und Schalen, reichverzierte Keramikgruppen und für den Jugendstil typische Metallarbeiten, die vom Museum Bellerive im Rahmen seiner Ausstellung «Objekte des Jugendstils» zur Verfügung gestellt wurden.

Besonders erfinderisch ging der Jugendstil mit dem Glas um. Neue Formen mit Blumen- und Pflanzencharakter traten in den Vordergrund. Bekannt sind die Tiffany-Gläser, deren Lüsterglas einen unwiderstehlichen Metallschimmer verbreitet. In der Keramik orientierte sich der Jugendstil an chinesischen Vorbildern; besonderen Charakter gewann in Europa die sogenannte Wiener Werkstätte.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich im Mai 1975

Die Bevölkerungsentwicklung im Mai stand unter dem Einfluss eines bescheidenen Wanderungsgewinnes, der den aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierenden Sterbeüberschuss nur geringfügig übertraf. Somit ergab sich für den Berichtsmonat eine unbedeutende Bevölkerungszunahme. Sie fiel unverhältnismässig schwächer aus als jene, die im Mai 1974 und im Maimittel der Jahre 1970/74 registriert worden war.

Im Mai 1975 kamen 264 Lebendgeborene zur Welt. Da während des Berichtsmonats 346 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den Mai 1975 ein Sterbeüberschuss von 82 Personen.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 2903 Personen nach Zürich zu. Da sich die Zahl der Weggezogenen auf 2811 belief, resultierte für den Berichtsmonat ein Wanderungsgewinn von 92 Personen. Der Wanderungsgewinn im Berichtsmonat ist ausschliesslich den Schweizern zuzuschreiben, die einen Mehrzuzug von 150 Personen aufwiesen, wogegen aus der Wanderungsbewegung der Ausländer ein Verlust von 58 Personen entstand.

Der im Berichtsmonat eingetretene Wanderungsverlust der Ausländer ist auf die durch die veränderte Wirtschaftslage bedingte Verminderung der Zahl der Arbeitsplätze, insbesondere für Saisoniers, zurückzuführen. — Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3611 Personen um. Der durch den Sterbeüberschuss nahezu kompensierte Wanderungsgewinn bewirkte im Mai 1975 eine Zunahme der Wohnbevölkerung um 10 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende Mai 1975 auf 397 280 Personen, das waren 9460 Personen oder 2,3 Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Bestand an kontrollpflichtigen Ausländern belief sich am Ende des Berichtsmonats gemäss den Angaben der Einwohnerkontrolle auf 36 066 Personen, und war damit um 129 Personen oder 0,4 Prozent niedriger als Ende April 1975 sowie um 6591 Personen oder 15,5 Prozent niedriger als Ende Mai 1974. Im Berichtsmonat wurden 317 Ehen geschlossen.

Was der Leser meint...

Nicht, dass ich mich für eine Artikelserie über dieses Scheusal am Meierhofplatz einsetzen möchte! Aber es scheint doch wirklich sehr unwahrscheinlich, dass alle Antworten auf den Artikel von Herrn Dr. Trautvetter so negativ reagiert haben. Weshalb hat man wohl nur Pro-Scheusal Einsendungen gedruckt? Politik?

(Ach nein, gute Frau M. D.: Im «Hönegger» vom 26. Juni sind nur «Pro-Scheusal-Einsendungen» erschienen, weil Sie den ersten Anti-Scheusal-Beitrag seit der Grossoffensive von P. Trautvetter zu stellen. Was Ihnen als unwahrscheinlich scheint, ist trotzdem Tatsache. Mit Politik finden wir, hat dies nichts zu tun. Freundlich grüsst Sie und dankt für Ihre Leserschrift, die Redaktion.)

Wenn Höngg, also die Hönegger, nicht zuhauf verlangen, dass dieses Denkmal von Geschmacklosigkeit verschwinden müsse, ist es wohl nur einer grossen Resignation zuzuschreiben, die es aufgibt, in der Stadt Zürich noch Grenzen der Kulturlosigkeit erhoffen zu dürfen. Dazu zeugt die Begründung, mit der diese Leserbriefe jenen Artikel abtunzukönnen verneinen, von einer unglaublichen Disziplinlosigkeit des Publikums einerseits und andererseits von einer Naivität, dieses Prunkstück ausgerechnet an jener Stelle deshalb rechtfertigen zu wollen. Dieser dernier cri bleibt eine unüberlegte Zumutung an Menschen, die noch etwas von einem Dorfbild, auch wenn dies nicht mehr wie vor 50 Jahren erhalten ist, wissen, schätzen und lieben. M. D.

Der Kommentar

Die Bauarbeiter, die an die falsche Adresse kamen

Vor dem Hauptsitz der Zürcher Kantonalbank haben ein paar Dutzend Bauarbeiter und der Inhaber einer Bauunternehmung demonstriert und es der Kantonalbank auf Transparenten gesagt; deutsch und deutlich und italienisch:

Die Regierung wolle Arbeitsplätze sichern, die Kantonalbank aber tue das Gegenteil. Sie zerstöre nämlich Arbeitsplätze. So würden die Arbeiter arbeitslos, «weil die Kantonalbank es will» — der Firmeninhaber hat sich nämlich als zahlungsunfähig erklärt, aber die Schuld nicht etwa bei sich, sondern bei der Bank gesucht.

Wir kennen den Mann nicht. Es ist möglich, dass er widrigen wirtschaftlichen Umständen erlegen ist. Aber solche gehören bei einem Unternehmer auch ins Kalkül. Doch nicht wenige, welche seinerzeit die Lage falsch beurteilt, die eigenen Möglichkeiten unrichtig eingeschätzt und sich in der Sonne der Hochkonjunktur dann einen wirtschaftlichen Stich geholt haben, diagnostizierten dann und diagnostizieren noch jetzt die Schuld bei den Banken, den zugeknöpften, die keine Kredite gaben, mit den Krediten heute noch schmürzelten und also zum Würgegriff ansetz(t)en.

Dabei: Die Banken husaren doch nicht mit dem Geld, da es ja nicht ihr eigenes ist, das sie aufs Spiel setzen. Und damit nicht aufs Spiel setzen wollen.

Die Zürcher Kantonalbank hat zu den Vorwürfen des Baumeisters, denen die Bauarbeiter erliegen sind, geantwortet: Sie habe dem Mann Kredite eingeräumt, sofern dafür Sicherheiten vorhanden waren, ja noch mehr: Vom Firmeninhaber an die Bank abgetretene Forderungen seien (nachher) von den Schuldnern ganz oder teilweise bestritten worden. Die also grosszügig gewährten Kredite hätte der Kreditnehmer voll ausgeschöpft. Seine Behauptungen, es lägen so und so viele neue Aufträge vor, konnten nicht belegt werden, abgesehen davon, dass für Aufträge, für die noch keine Arbeit geleistet worden ist, auch keine Vorüsse gewährt werden.

Der Arbeitgeber habe seine Arbeitnehmer, das habe sich an einer Besprechung herausgestellt, offensichtlich ungenügend informiert.

Mit eigenem Versagen zu schwarzpeterlen ist keine Sanierungsmethode.

Alle Zahlungsmittel für alle Auslandsreisen.

Ferienfans... Städteflieger... Globetrotter... Sie reisen sorgloser mit unsern Tips.

K 508 A



Zürcher Kantonalbank

Ortsgeschichtliche Kommission
des Verschönerungsvereins Höngg
Jahresbericht 1974

Der Bestand und die Aufgaben-Verteilung der Kommission erfuhren im Berichtsjahr keine Änderungen, es wurde mit folgender Zusammensetzung gearbeitet:

Obmann	Prof. Dr. Heinrich Grossmann
Vizeobmann	Georg Sibler
Kassier	Alfred Kunz
Aktuar	Ulrich Friedländer
Weitere Mitglieder	Jakob Heusser Kurt Köhler Bruno Kunz Albert Müller Pfarrer Karl Stokar

Sensationelle Ereignisse sind keine zu melden, jedoch wurde in der Stille ein grosses Mass von Arbeit geleistet, die sich zum Teil erst später auswirken wird.

An fünf abendfüllenden Sitzungen wurden die anfallenden Geschäfte besprochen; eine Sitzung wurde mit dem Vorstand des Verschönerungsvereins gemeinsam durchgeführt. Die Frage, wie die bisherige Organisation den heutigen Erfordernissen angepasst werden könnte, beschäftigte uns das ganze Jahr durch. Die Gründung eines eigenen Vereins wurde erwogen, erwies sich aber als nicht durchführbar. Die Lösung wird in der Errichtung einer Stiftung für das Museum zu suchen sein. Diese Stiftung ist von der Ortsgeschichtlichen Kommission zu betreuen, wobei die Organisation der Kommission in einem Reglement festzuhalten sein wird. Die entscheidenden Beschlüsse konnten im Berichtsjahr weitgehend vorbereitet, aber noch nicht gefasst werden.

Das Ortsmuseum war an zehn Sonntagen geöffnet, nämlich je am 1. Sonntag jedes Monats mit Ausnahme der Ferienzeit Juli und August. Die Besucherzahl ist stark gestiegen, seit nicht nur im «Höngger», sondern auch (durch Vermittlung des Quartiervereins) im Tagblatt auf die Öffnungszeiten hingewiesen wird (seit anfangs 1974 werden diese beiden Zeitungen in alle Haushaltungen verteilt, was wir zum Anlass nahmen, die Inserate zu vermehren). In einigen speziellen Führungen liessen sich geschlossene Gruppen unsere Bestände zeigen. Zu den offiziellen Museumsbesuchern hinzu kommen fast täglich Leute in grösserer Zahl, die beim Gang zur Pestalozzi-Bibliothek, zum Krankenmobilen-Magazin, zum Judokurs oder zu einem Büro des kirchlichen Gemeindedienstes im Vorbeiweg durch die grossen «Schaufenster» des Museumsraumes einen Blick auf das Ausstellungsgut werfen und dabei oft etwas verweilen. Das Interesse ist also offensichtlich wach — unsere Möglichkeiten sind leider beschränkt, die Wünsche des Publikums zu erfüllen. Die räumlich ja sehr bescheidene Ausstellung erfuhr keine Änderungen — einzig die ausgelegten Bilder wurden mehrmals gewechselt. Die Bemühungen für neue Museumsräume wurden intensiv weitergeführt. Es bestehen grosse Hoffnungen, ein Entscheid fiel bis Ende 1974 noch nicht: Die Stadt Zürich kaufte 1970 das markante Bauernhaus zum «Kranz»



«Haus zum Kranz» Photo «Der Limmattaler» 1974

(Ecke Gsteigstrasse/Vogtsrain), zunächst in der Absicht, das nicht mehr bewohnbare Gebäude abzureissen. Seit 1971 bemüht sich unsere Kommission in Verbindung mit der städtischen Denkmalpflege um die Erhaltung dieses wohlproportionierten Hauses, das in wesentlichen Teilen aus dem 17. Jahrhundert stammt. Nach dem Tod des früheren städtischen Denkmalpflegers W. Burger schienen die Bemühungen zum Scheitern verurteilt, die städtischen Organe dachten nur noch an Abbruch. Auf unsere Alarmrufe hin besichtigten Vertreter des Heimatschutzes, der Kunstdenkmäler-Inventarisierung und der Bauernhaus-Forschung das Objekt und kamen übereinstimmend zur Ansicht, das Haus sei erhaltungswürdig und auch erhaltungsfähig. Die städtischen Amtsstellen erklärten sich zu weiteren Untersuchungen bereit, zumal auch ein Vorstoss im Gemeinderat das selbe Ziel anvisierte (ein Postulat von W. Wylder, Präsident des Quartiervereins Höngg, auf Unterschutzstellung des Hauses zum Kranz, wurde am 14. August 1974 vom Rat überwiesen). Pläne und Kostenvoranschlag waren bis Jahresende erstellt, und der Stadtrat wird sich im neuen Jahr bald mit dem Projekt zu befassen haben.* Wenn die Renovation beschlossen und durchgeführt wird, können dem Ortsmuseum ideale Räume zur Verfügung gestellt werden, um ein ansprechendes Bild von Alt-Höngg darzubieten. — Für das Publikum nicht sichtbar, aber nicht weniger wichtig sind die Ar-

beiten im Hintergrund: Die seit vielen Jahren diskutierte Neuanelegung des Kataloges wurde definitiv vorbereitet, allerdings steht die Hauptarbeit noch bevor (das Schema ist beschlossen, die Kartothekkarten sind entworfen und gedruckt, die eigentliche Arbeit soll im Frühling 1975 beginnen). Die Neuordnung der Clichésammlung wurde ebenfalls begonnen, aber noch nicht abgeschlossen (Ablösung von den alten Holzklötzen, luftdichte Verpackung, zugleich Katalogisierung). Die seit 1946 von uns im Stadtarchiv deponierte älteste Urkunde aus dem ehemaligen Gemeindearchiv Höngg (1406) wurde dem Stadtarchiv verkauft, um die Eigentumsverhältnisse der tatsächlichen Aufbewahrung anzugleichen. Diese Urkunde war seinerzeit aus dem Gemeindearchiv Höngg verschollen und konnte von uns aus dem Antiquitätenhandel gekauft werden. Die Reihe unserer Mitteilungen wird ja üblicherweise jedes zweite Jahr um eine neue Nummer vermehrt; 1974 war ein Jahr ohne Neudruck. Für das geplante Heft Nr. 26 «50 Jahre Ortsgeschichtliche Kommission Höngg, 1925—1975» wurden die Vorarbeiten nahezu abgeschlossen. Problematisch bleibt die Drucklegung, da die Kosten immer mehr ansteigen und die Auflage so bescheiden bleiben muss, dass das einzelne Heft relativ teuer wird. In früheren Jahren war die Auflage noch kleiner, weshalb leider eine ganze Reihe älterer Hefte ausverkauft ist. Eines davon, Nr. 18, Zeittafel, 1958 gedruckt, war seit dem Druckjahr vergriffen, wurde aber immer wieder verlangt. Wir haben daher 1974 dieses Heft unverändert neu gedruckt im Offset-Verfahren und können es allen Interessenten wieder abgeben. Zum Jubiläum des Höngger Wappens, 1674—1974, wurde im «Höngger» am 7. März 1974 ein Artikel publiziert; Separatabzüge wurden allen Mitgliedern des Verschönerungsvereins und der Zunft Höngg zugestellt (die Mitwirkung der Zunft ermöglichte die Herausgabe mit farbigem Wappen, da die vergrösserte Auflage die Kosten pro Exemplar massiv reduzierte). Eine spezielle Aktion galt dem Gyger-Plan von 1667/1702: Ein Ausschnitt aus dieser berühmten Zürcher Kantonskarte, umfassend das Gebiet von Höngg, wurde als Farbphoto reproduziert und bei verschiedenen Gelegenheiten in Wechselrahmen verkauft (Interessenten können dieses Bild mit Begleittext weiterhin im Fotohaus Peyer für Fr. 35.— kaufen). Die Finanzierung unserer Arbeiten musste, wie immer, sorgfältig geplant werden, leben wir doch, nebst dem Ertrag unserer Verkäufe («Mitteilungen» usw.) nur aus grösseren und kleineren Spenden, die uns zum Glück wiederum zuflossen. Die Jahresrechnung zeigt folgende Zahlen:

Vermögen am 1. 1. 1974	5 422.40
Einnahmen 1974	6 296.65
Ausgaben 1974	5 128.15
Einnahmen-Überschuss	1 168.50 1 168.50
Vermögen am 31. 12. 1974	6 590.90

Zu den glücklicherweise traditionellen Beiträgen des Verschönerungsvereins, der Zunft und des Quartiervereins kam als freudige Überraschung eine spezielle Spende von Fr. 1500.— von der Schweizerischen Kreditanstalt aus Anlass der Eröffnung ihrer Höngger Filiale; diese Gabe ermöglichte uns einen positiven Rechnungsabschluss. Weitere Spenden erhielten wir von den Höngger Geschäften Josef Berchtold, Schreinerei, und Albert Meier, Eisenwaren, die beide ihr 50-Jahr-Jubiläum (1924—1974) feierten, aus unseren Beständen alte Bilder benützten und zum Dank unserer Kasse gedachten. Nicht nur Geldgeschenke erhielten wir, sondern auch Naturalgaben: Die Kantonalbank, Agentur Höngg, überliess uns für unsere Magazinräume ein durch Neueinrichtung überflüssig gewordenes neuwertiges Gestell. Mehrere Gegenstände und Bilder verschiedener Spender bereicherten unsere Sammlungen. Einmal mehr sei die alte Bitte beigefügt: Wer alte Gerätschaften, Bücher, Photos usw. mit Beziehungen zu Höngg beseitigen will, soll doch bitte vorher uns anfragen, ob wir dafür Interesse hätten. Auch ganz unscheinbare Dinge können das Bild von Alt-Höngg bereichern. Für alles, was wir empfangen durften, sei hier nochmals recht herzlich gedankt (der Dank erfolgte sofort in jedem einzelnen Fall — soweit die Gaben nicht ohne Absender im Museum landeten und deshalb nicht verdankt werden konnten!).



«Zum Weingarten» Photo Peyer Höngg 1975

Mit grosser Freude nahmen wir zur Kenntnis, dass der markante Landsitz «zum Weingarten» von der Stadt Zürich nach jahrelangen Verhandlungen gekauft werden konnte und damit dem Höngger Ortsbild erhalten bleiben wird — in Verbindung mit den angrenzenden Häusern des hin-

tern und vordern Meierhofes. Der künftige Verwendungszweck scheint noch nicht festzustehen, eine Renovation des Gebäudes wird später noch wesentliche Mittel erfordern. Die besonders gefährdete Gartenmauer, für deren Schutz wir uns vor Jahren eingesetzt hatten, wurde vor Ende des Berichtsjahres sauber renoviert. Die Unterschutzstellung des Spinnereigebäudes auf der Werdinsel («Tognazzo») erfolgte ohne unser Zutun, wurde aber von uns mit Interesse verfolgt. Unserer Meinung nach sollte das im Kern noch viel ältere Mühlengebäude, das heute freilich nicht mehr viel historische Substanz aufweist, ebenfalls erhalten werden, als Ausgangspunkt der nun als erhaltungswürdig befundenen Fabrik. Wir haben der Stadt den Vorschlag gemacht, im alten Kanal neben der Mühle wieder ein Mühlerad einzubauen (wir hatten ein solches Rad auf der Landschaft gefunden und reserviert), um so neben dem bekannten Kraftwerk eine noch ältere Form der Wasserkraftnutzung zeigen zu können. Unsere Vorschläge stiessen aber auf taube Ohren. Ähnlich erging es uns mit dem Wunsch, wir möchten bei der Schaffung neuer Strassennamen jeweils begrüsst werden — ein entsprechender Brief blieb überhaupt ohne Antwort! Ist es verwunderlich, dass viele Höngger sich als Stiefkinder der Grossstadt Zürich vorkommen und davon träumen, wie es wohl stünde, wenn vor 40 Jahren die Eingemeindung nicht erfolgt wäre... Für die Belange der lokalen Tradition darf als gewiss gelten: Eine selbständige Gemeinde Höngg würde die nötigen Mittel zur Verfügung stellen für Chronikhefte und Museumsräume — man blicke nur etwa nach Zollikon, Küsnacht oder Kilchberg, um sich in dieser Beziehung als «Grossstädter» arm vorzukommen!

Seit fünf Jahrzehnten wird die Arbeit unserer Kommission getragen vom Interesse und von der Gebefreude der Höngger Bevölkerung; wir hoffen gern, dass das weiter so bleiben wird und dass wir weiterhin mit Schriften und Ausstellungen das Bild des Herkommens wach halten dürfen, hoffentlich recht bald vor allem in einem genügend Raum bietenden Ortsmuseum.

G. Sibler, Vizeobmann

Der Regen,
der aus der falschen
Richtung kam

Was für einen Juni und Juli-Anfang wir gehabt haben! Und vielleicht regnet's ja schon wieder, wenn diese Zeilen in der Zeitung stehen.

Unwetter und Ueberschwemmungen da und dort. Und dies alles bei Biswind! Dass es bei diesem (Nord-)Ostwind kalt ist, ist bekannt. Und es würde einen nicht wundern, wenn die Gletscher wieder vorstiessen. (Einige sollen es tun.) Und anfangs Juli noch verschiedene Pässe geschlossen. Dass es aber, um auf die verrückt spielende Wetterlage zurückzukommen, bei Biswind sintflutartig regnet und regnet, diese Erfahrung haben wir erst machen müssen.

Durch Erfahrung wird man sonst klug. Aber beim Wetter nützt's nichts. Weil man es ja weder ändern noch steuern kann. Was zwar gut ist, sonst wär's noch schlimmer. Und durch Erfahrung (eigene) kommt man sehr oft zu Schaden. Bei mir war's der Fall. Ich habe nämlich Bohnen.

Das heisst: eben habe ich keine Bohnen. Und werde so den Speck ohne Zugemüse essen müssen.

Ferienwanderung
im Juli

Steg—Hirzegg—Schnebelhorn—Stralegg—Steg

Kennen Sie den höchsten Berg unseres Kantons, das Schnebelhorn? Und die prachtvolle gefahrlose Gratwanderung von der Hirzegg bis auf seinen Gipfel?

Sie blicken zum Bodensee, ins Appenzellerland und Toggenburg. Das Panorama reicht vom Säntis über die Vorarlberger Alpen, Churfürsten, Glarneralpen bis zu den fernen Berner Riesen.

Diese Gegend im Einzugsgebiet der Töss gehört zu den geschützten nationalen Landschaften. Die Wälder sind Staatseigentum. Rehe dürfen Sie fast erwarten; mit Glück sehen Sie auch Gamsen und möglicherweise sogar einen Auerhahn.

Beim Abstieg passieren Sie auf der Stralegg das höchstgelegene des Kantons, die «Zürcherische Hochschule».

Rechnen Sie knapp fünf Stunden für diese Rundwanderung. Die Steigung beträgt 600 m. Autofahrer parkieren beim Skilift Steg oder in der nahen Orüti.

Die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege hat die Route gut markiert und die Kantonalbank schenkt Ihnen gerne Routenbeschreibung mit Kartenskizze und heimatkundlichen Hinweisen.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 13. Juli 1975
Gottesdienst
9.30 Kirche: Pfr. Studer. Kinderhort
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Oberengstringen

Gottesdienst
9.30 Kirchgemeindehaus: Pfr. Stokar. Kinderhort
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Röm.-kath. Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 12. Juli 1975
8.00 Heilige Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
19.15 Heilige Vorabendmesse mit Predigt
Dreissigster für Herrn Josef Wildhaber-Hendry

Sonntag, 13. Juli 1975: 15. Sonntag im Jahr

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt
(Kein Kinderhütendienst!)
19.00 Heilige Messe mit Predigt
Unser Opfer: Für die Flüchtlinge!

Montag, 14. Juli 1975
9.00 Legat für Maria Klar
Dienstag, 15. Juli
19.30 Legat für Olga Prosperi

Chrischona Gemeinschaft

Kirchgemeindehaus, Leo-Jud-Stube
Mittwoch, 23. Juli 1975
15.00 Bibelstunde, G. Roth

Evangelisch-methodistische Kirche
Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 13. Juli 1975
8.15 Predigt, H. Bolleter
Mittwoch, 16. Juli 1975
20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 13. Juli 1975
9.30 Predigt, H. Bolleter
Dienstag, 15. Juli 1975
14.30 Bibelnachmittag

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Monate Juli und August nicht geöffnet

Öffentliche Bibliothek
der Pestalozzigesellschaft
in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)
Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden		
Erwachsene	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr
und	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr
Kinder		13.00 bis 16.00 Uhr
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 56 60 13	

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

Jeden Montag: Bahn-Training, ab 18 Uhr Rennbahn. Jeden Mittwoch: Mannschafts-Training, alle Mannschaften 18 Uhr Furtal.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11
Postcheckkonto 80 - 220 22

Werktagskinderhort
des Frauenvereins Höngg

Für Kinder von drei Monaten bis zum Kindergartenalter. Jeden Donnerstag, von 13.30—17.15 Uhr, ausgenommen Schulferien.
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.
Auskunft Telefon 56 39 39 (Frau Wey)

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)
Frau Susanne Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Haushalthilfe für Betagte
Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: Fr. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 5.—.
Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 8

Samstag, 29. und Ostern 30. März 1975

Selnau-Apotheke, Selnastrasse 1	Tel. 36 71 70
Haltestelle Brandschenkestrasse	
Sonnental-Apotheke, Albisstrasse 26	Tel. 45 13 17
Haltestelle Post Wollishofen	
Tell-Apotheke, Kalkbreitestrasse 121	Tel. 33 11 51
Haltestelle Goldbrunnenplatz	
Seefeld-Apotheke, Seefeldstrasse 81	Tel. 32 03 98
Haltestelle Feldeggstrasse	
Spyrihof-Apotheke, Gladbachstrasse 41	Tel. 28 10 38
Haltestelle Spyriplatz	
Hofwiesen-Apotheke	Tel. 46 63 87
Hofwiesenstrasse 314	
Haltestelle Regensbergbrücke	

* Der Stadtrat genehmigte am 14. Mai 1975 das Renovationsprojekt und bewilligte den notwendigen Kredit von Fr. 870 000.—; die Arbeiten sollen noch 1975 beginnen.